

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 34

Dienstag den 22. März 1881.

50. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einblättrige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf den „Murrthal-Boten“. Wir laden zu recht zahlreicher Benutzung desselben ergebenst ein und bitten namentlich die auswärtigen geehrten Leser, ihre Bestellungen rechtzeitig bei den Postämtern und Postboten zu machen, damit keine Verzögerung in der Expedition eintritt.

Bei der großen Verbreitung des Murrthalboten, der Smal in der Woche erscheint, sind Anzeigen in demselben immer von Erfolg; er empfiehlt sich daher von selbst als das geeignetste Blatt zu Inseraten.

Die Redaktion.

Ämtliche Bekanntmachungen.



Revier Murrhardt. Nadelholzstammholz- u. Eichen-Verkauf.

Am Dienstag den 29. d. M., Morgens 9 Uhr im Girsch in Murrhardt, aus Lindert Abth. 2, Waltersberg Abth. 1, Hornberg Abth. 1 und Rothensbühl Abth. 3:

19	tannene Stämme	1. Classe	mit	58,43	Fm.
65	"	2.	"	106,30	Fm.
158	"	3.	"	161,86	Fm.
233	"	4.	"	109,06	Fm.
29	"	5.	"	4,35	Fm.
27	tannene Klöße	1. Classe	mit	32,87	Fm.
39	"	2.	"	30,05	Fm.

ferner aus Lindert Abth. 2: 16 Eichen 4—9 m lang und 31—59 cm St. f.

Reichenberg den 19. März 1881.

R. Forstamt.
Beckner.



Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 23. ds., Nachmittags 1 Uhr aus dem Staatsw. Schneidenbühl: 2 Birkenstämme mit 1,21 Fm., welche wegen Nichtbezahlung des Kaufpreises zurückgefallen sind. Zusammenkunft Oberbüden am Schluß des Holzverkaufs im Kalkerkronen. Unterweissach den 20. März 1881.

R. Revieramt.
Schefold.

Revier Winnenden.

Eichengerbrinden-Verkauf.

Am Donnerstag den 24. März, Morgens 8 Uhr auf der Revieramtskanzlei aus dem Staatswaldenhardt 340 Ctr. Glanz-, 60 Ctr. Naitel-, 20 Ctr. Grobrinde, Hochbergerwald 10 Ctr. Glanzrinde. Winnenden den 19. März 1881.

R. Revieramt.
Weyffer.

Revier Welzheim.

Ruß- und Brennholz-Verkauf.

Samstag den 26. März, von Morgens 10 Uhr an, bei Lindauer in Kaisersbach aus Salbengehren 13. Nadelholzstangen: 100 Stüd 11 und mehr m, 210 9—11 m, 870 7—9 m, 1400 5—7 m, 1680 3—5 m, 21 Stm. Birken und tannen Holz; zu 1190 Wellen geschäpftes Reisig.

Badnang.

Aufforderung zur Steuerabrechnung.

Die hiesigen steuerpflichtigen Einwohner werden hiermit aufgefordert, vom Montag den 21. d. M. an ihre Steuerabrechnung pro 31. März 1881 mit der Stadtpflege abzurechnen.

Den 18. März 1881.

Stadtschultheißenamt.
G. o. d.

Kaiserlich Deutsche Post.
Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt
von
BREMEN
Directe **BREMEN** nach dem Westen
Billets **BALTIMORE**
nach **NEW-YORK**
der Verein. Staaten.
BREMEN nach **NEW-ORLEANS**
der Verein. Staaten.
Wegen Passage wende man sich an

die Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten
Johs. Rominger in Stuttgart
und dessen Agenten
Louis Köchel jr., Zimmgeher in Badnang.
August Seeger in Murrhardt. Paul Schwarz in Winnenden

Schrader'sche Trauben-Brust-Honig.
In Badnang bei Herrn Apotheker Meil
jämie in den Apotheken von
Eusbach und Murr-
hardt.

Per Flac 1 M., 1/2 M. u. 3 M.
Apoth. Zul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Formulare zu Gesuch um
Zahlungsbefehle & Klagschriften
verrätig in der
Druckerei des Murrthalboten.

Badnang.
Bestellungen auf
Bücher, Zeitschriften
und in Lieferungen erscheinende Werke
werden von mir stets entgegengenommen, überhaupt jeder literari-
sche Bedarf pünktlich und ohne Aufschlag zum Ladenpreise be-
sorgt.
Hochachtung
Fr. Stroh,
Verleger des Murrthalboten.

Der Vetter aus Schwaben.



Neu eintretende Abonnenten erhalten, soweit Vorrath, die bis jetzt erschienenen Nummern des „Vetter“ gratis nachgeliefert.

Illustrirte humoristisch-satirische
Gratisbeilage
der
Württembergischen Landeszeitung.
Erscheint jeden Donnerstag
und bringt urwärbliche Ge-
dichte und Geschichten,
lustige Bilder und Karri-
katuren zum Lachachen,
den Briefwechsel zwischen dem
Madel von Zwiflingen
und dem Fidele in der Re-
sidenz, monatlich 4—5
Preisrathsel mit zusam-
men 40—50 werthvollen
Prämien.
Man abonniert auf die
„Württ. Landeszeitung“
mit den Gratis-Beilagen.
„Vetter aus Schwaben“,
„Stuttgarter Museum“ und
„Stuttgarter Stadt-Anzeiger“
beim nächsten Postamt um
nur 66 Pfennig monatlich
ohne Postgebühr.

Verschiedenes.

A. C. Die Feststellung eines Expeditions-
planes, welche die Beamten des Ausstellungs-
bureau's seit Wochen beschäftigt, ist nun soweit
gebehen, daß die Bestimmungen der In-
stallationskommission zur Begutachtung vorgelegt
werden können. Die Ergebnisse dieser Berath-
ungen gelangen unverzüglich mittelst Circulars
in die Hände der Aussteller, deren Aufmerksam-
keit wir hiemit diesem Schriftstück zulenken
möchten, weil den Störungen und Schädigungen,
welche bei einem derartigen Massenverhandl mög-
lich sind, am besten durch genaue Kenntnissnahme
und Beobachtung der gemeinsamen Anordnungen
vorgebeugt wird, die unter Verwerthung von
Erfahrungen bei früheren Ausstellungen in diesem
Circular formulirt sein werden. In der Aus-
fertigung der Ausstellungsobjekte selbst empfehlen
wir den Ausstellern jede mögliche Beschleunigung,
da die Ablieferungstermine nur kurz bemessen
werden können. Für diejenigen, welche sich zur
Erbauung von Pavillons angemeldet haben, und
mit den Vorbereitungen noch im Rückstand sind,
liegt ein besonderer Grund vor, dieselben nun-
mehr energisch zu betreiben. Die Bauarbeiten
in den Gärten, welche den Pavillons befanntlich
als Standorte dienen, sollten bis zum 1. April

in einem fortgeschrittenen Stadium sein, weil mit
diesem Tage die Bestellung der Gartenbeete und
das Arrangement der Gartenanlagen beginnt.
Die pünktliche Zurücksendung der Fragebogen
zum Katalog mit Ausnahme einer sehr geringen
Anzahl gilt uns übrigens als gute Vorbedeutung
dafür, daß die Ausstellung zur rechten Zeit
unter Dach und Fach gelangt. Die Säumnigen,
welche den Rücksendungstermin unbeachtet ließen,
müßten sich allerdings damit begnügen, wenn
ihre Katalognummer mit dem Material des An-
meldebogens ausgefüllt wird, falls sie dieser Even-
tualität nicht durch umgehende Einsendung ihres
Bogens noch begegnen würden.
Warnung. Zuverlässigen Nachrichten zu-
folge ist in neuerer Zeit wieder eine erhebliche
Zunahme des Zustromens mittelöster Deutscher
nach Paris, und zwar nicht allein aus dem Ar-
beiterstande, sondern auch von Lehrern, Lehrer-
innen und anderen den höher gebildeten Classen
angehörigen Personen bemerkbar geworden, von
welchen die Wenigsten irgend einen Anhalt zur
Begründung ihres Fortkommens in Paris haben.
Erfahrungsgemäß finden solche Personen sehr
schwer irgend eine Anstellung oder Beschäftig-
ung, und ein großer Theil von ihnen geräth
unrettbar in tiefes Elend, welchem zu steuern
weder der deutsche Hilfsverein in Paris, noch

private Wohlthätigkeit im Stande ist. Es ist
daher dringend davor zu warnen, sich zur Er-
langung eines nicht im Voraus gesicherten Ar-
beitsverdienstes nach Paris zu begeben. (St. A.)
* [Russische Späße.] Von dem Groß-
fürsten Konstantin wird erzählt, daß derselbe am
Schluß eines glänzenden Diners, zu dem er die
vornehmsten Polen Warschaws geladen hatte,
jedem Gaste ein echtes russisches Talglicht ser-
viren ließ und gerufen habe: „Meine Herren!
Auf das Wohl Russlands werden wir mit ein-
ander das beliebte Nationalgericht meiner Hei-
math verspeisen. Sehen Sie, so macht man es!“
Und der Großfürst, der sich vorsichtigerweise
hatte auf seinen Teller ein käuflich nachgemach-
tes Marzipanlicht legen lassen, legte den Kopf
hinterüber und ließ die Speise lächelnd hinter
den Zähnen verschwinden. Aber plötzlich nahm
sein Lächeln einen gar grimmiigen Charakter an,
er würgte und würgte — das Marzipanlicht
war verwandelt, der Tyrann hatte ein richtiges
echt russisches Nationallicht erwischt. Der Ver-
brecher, der das Marzipanlicht hatte, ließ selbst-
verständlich nicht das Geringste davon merken
und schnitt die grimmiigsten Gesichter, als machte
ihm die beliebte Russenpeise die entsetzlichen
Schmerzen. In der Nacht sollen aber die groß-
fürstlichen Diener die Knute stark gespürt haben.

Homelshausen O. Gammstatt.
Eichengerbrinde-Verkauf.
Der heutige Ertrag an Gerbrinde aus dem Gemeindefischwald, veran-
schlagt zu
60 Centner Glanzrinde,
80 " Kaitelrinde.
80 " Grobrinde, zus. 220 Ctr. kommt
Freitag den 25. März, Mittags 12 Uhr,
auf hiesigem Rathhause zur Versteigerung. Liebhaber sind eingeladen.
Den 19. März 1881.
Schultheißenamt.
Brigel.

Jagdverpachtung.
In Folge Wegzugs des
feitherigen Pächters wird
die hiesige Gemeindejagd
auf den Rest der Pachtzeit pro 1. April
1881/83 am
Montag den 28. März,
Vormittags 8 Uhr,
auf dem Rathhause verlieden.
Gemeinderath.

Zwangsversteigerung.
Künftigen
Donnerstag den 24. d. M.,
von Vormittags 10 Uhr an,
verkaufe ich vor der Wirkschaft z. Bad-
dahier im Wege der Zwangsvollstreckung
gegen sogleich baare Bezahlung:
Circa 538 Liter
1880er Wein, Schiller,
Ca. 850 Liter 1879-
er und ca. 640 Liter
1880er Obstmohr,
Ca. 16 Raummeter theils zu Bad-
scheiter gespaltenes alpenes Brennholz,
sowie ein ca. 7 Jahr altes
Militärpferd, Braun-Wal-
lache, wozu Kaufs Liebhaber
eingeladen werden.
Den 16. März 1881.
Der Vollstreckungsbeamte:
Wiegell.

Gartensamen
in bester keimfähiger Waare, sowie schöne
Gartenlinsen zur Saat empfiehlt
August Seeger der Dete.

Gartensamen
wie auch dreiblättrigen und ewigen Klee-
samen empfiehlt in ächter keimfähiger
Waare
G. Bauer.

Bäcksteinkäs
Guten reifen
sowie guttrockene Erbsen, Linsen
empfiehlt
G. Bauer.

Hopfenstangen,
8—9 m lang, schlank, sucht und sieht
Preisangaben franco hier entgegen
Postverwalter Hef.

Güllenspumpen
Badebadnang. Von den bekanntesten
habe ich wieder Vorrath. L. Gnäslin.

Stahlgabel-Empfehlung.
Murrhardt.
Meine selbstverfertigten Düng- und
Heugabeln, zwei-, drei- und vier-
zünftig, bringe unter Garantie für deren
Haltbarkeit und unter Versicherung billi-
ger Preise empfehlend in Erinnerung.
Karl Köfel, Schmid.

2 Rauhherbplatten
Murrhardt.
zu 4 Häfen mit Stein hat zu verkaufen
Moll, j. Schwann.

Paris den 19. März. Aus Dünkirchen wird gemeldet, daß der Kapitän des französischen Fahrzeuges „Coral“, welches in Pampelona Orsinobomben, bestimmt nach Petersburg, eingeschiffet hatte, in Dünkirchen, wo es eingelaufen war, von dem Attentat erfuhr und theilte in Folge dessen dem russischen Konsul den Inhalt seiner Labung mit.

Schweden & Norwegen.

* In dem Befinden des Königs, welches am 17. d. zu wirklichen Besorgnissen Anlaß gab, ist eine erhebliche Besserung eingetreten. Der Kronprinz traf Sonnabend früh in Stockholm ein, die Königin wurde am Sonntag Abend aus England zurück erwartet.

Wie verlautet, ist die Hochzeit des Kronprinzen mit der Prinzessin Victoria von Baden für den Monat Mai in Aussicht genommen und wird die Feier in Stockholm stattfinden.

Rußland.

Petersburg den 19. März. Die Ueberführung der Leiche des Kaisers nach der Peters-Paul-Kathedrale erfolgte heute Mittag in größter Ruhe bei hellem Sonnenschein gemäß dem für die Feier erlassenen Ceremoniale. Hinter dem Leichenwagen zunächst schritt der Kaiser zu Fuß, dann die übrigen Großfürsten und fremden Fürstlichkeiten. Die Kaiserin und die Großfürstin folgten in drei Sechsspännern.

Der „Nat. Ztg.“ wird aus Petersburg gemeldet: Zwei Niederlagen mit Dynamit wurden entdeckt. 73 Personen wurden arretirt in dem Bäckerhaus Mengden, das Rendezvous der Verschworenen. Bei den Verhaftungen wurden viele Proklamationen gefunden, bei einem der Verhafteten, Trionja, Mas Mylorb, große Geldsummen entdeckt. Die Eröffnung der Ausstellung in Moskau ist verschoben worden. Nach Petersburger Meldung des „Tagebl.“ sind in den letzten zwei Tagen der Polizei eine Menge Verhaftungen, darunter die hochwichtigen Persönlichkeiten gelungen. Die gefangenen Führer der Terroristen scheinen sich hier eingefunden zu haben.

Berlin den 18. März. Aus Petersburg wird dem „Tageblatt“ telegraphirt: „Vorgestern Nacht wurde die Herausnahme der Mine der Gefährlichkeit wegen eingestellt und gestern dann bei Tage fortgesetzt. Um halb 12 Uhr Mittags war ein Theil der Minengalerie bloßgelegt. Vom Strasseniveau bis zum Boden der Galerie maß man sieben Fuß. In der Galerie selbst kann ein Mensch knieend nur fortziehen. Der einzelne unten mit der Hand sondirende Sappeur stieß zuerst auf eine Flasche. Vorsichtig mit der Hand die dieselbe umgebende Erde entfernend, legte er die Flasche bloß und reichte sie herauf. Die Flasche war aus dickem grünen Glase, einen Fuß hoch und 9 Zoll breit; der Hals war umwickelt mit weißen Lappen und Striden. Unter der Umwindung an der Oeffnung war sie mit einem Glasstöpsel verschlossen, welcher mit Talg und Stearin überzogen, das Eindringen von Feuchtigkeit verhindern sollte. Der Professor der Artillerie-Akademie, Jedorow, löste vorsichtig mit heißem Wasser den festgetränkten Lappen ab und öffnete den Stöpsel. Die Flasche erwies sich als gefüllt mit dunkler fester Masse. Dieselbe ergab sich als schwarzer Kohlendynamit, eine Mischung von Nitroglycerin, schwefelhaftem Ammoniak und Holzkohle. Der Sappeur hatte währenddem weiter gearbeitet und meldete bald den Fund einer zweiten Labung, und zwar einer Bleichschicht in Cylinderrform, 20 Zoll lang und 8 Zoll im Durchmesser messend. Bei dieser zweiten Labung enthielten zwei Drähte und ein Strich, welche an der Flasche vorbeiliefen. Draht und Strich wurden sofort durchgeschnitten. Der Bleichcylinder war am Ende des Striches angebunden, mit Theer bestrichen und gefüllt mit Dynamit. Im Cylinder befand sich ein kleines Bleichstückchen, gefüllt mit einer Mischung von Pyrosulfat, Nitroglycerin und Knallsilber, an welchem Leitungsdrähte befestigt waren.

Auf dem Plaze des Attentats vom 13. d. M. ist ein mit einem Gitter umgebenes schwarzes Pöbium errichtet worden. Dasselbe ist auf das reichste und schönste mit hohen Pflanzen, Blumen und Kränzen geschmückt; an den vier Ecken sind hohe Lorbeerbäume aufgestellt worden und über der Mitte des Pöbiums befindet sich eine aus Lorbeerblättern gebildete Kaiserkrone. An der Seite nach dem Kanal zu ist zwischen den grünen Gewächsen ein Muttergottesbild errichtet worden. Unzählige Personen aus allen Kreisen der Bevölkerung, der hohen wie der niedrigen, strömen fortgesetzt zu dem Pöbium, um daselbst Kränze und Blumen niederzulegen. — Die Voruntersuchung gegen die wegen des Attentats angeklagten Personen ist gestern Abend spät beendet und die Protokolle sind behufs Feststellung der Anklageakte noch gestern dem Procurator Murawjew übergeben worden, welcher auch als Ankläger in dem Spezial-Gerichtshofe auftreten wird. Angeklagt sind 4 Personen, welchen 4 Verbrechen zur Last gelegt werden: Nicolai Rysakow, welcher eingesteht, die Sprengbombe auf den verstorbenen Kaiser geworfen zu haben; Andrei Dscheljabow, welcher am 11. März dieses Jahres verhaftet worden war und geständig ist, an den Vorbereitungen zu dem Attentat vom 13. d. M. Theil genommen zu haben; Timofei Michailow, welcher angeklagt ist, bei seiner Verhaftung durch das Abfeuern von Schüssen auf Polizeibeamte Widerstand geleistet zu haben, und eine Frauensperson Namens Hesse Helfmann, welche beschuldigt wird, Mitwisserin des Selbstmörders Nawrotsky zu sein.

Petersburg, den 17. März. Ueberall wird befürchtet, daß die Nihilisten, durch den Erfolg des unglückigen 13. März Kühner gemacht, neue Attentate planen und daß die Dynamitbomben am Ende noch eine fürchterliche Rolle spielen könnten. Boris-Melitsoff soll, wie hier verlautet, bereits Drohbriefe, die ihm sein Todesurtheil verkündigen, erhalten haben. Die jedes menschliche Gefühl verletzende, eben so cynische als verbrecherische Sprache der sozialistischen Organe in Paris, vornehmlich des Hochfort'schen Intransigant, hat hier bittere Kränkung erzeugt und erinnert bei dieser Gelegenheit auch wieder daran, daß Paris seit einigen Jahren das sichere Asyl so vieler aus Rußland geflüchteten, theilweise mit schweren Verbrechen belasteten Nihilisten gewesen, und daß die französische Regierung es war, die den Nihilisten Hartmann, den Urheber des Moskauer Eisenbahn-Attentats, den Vorläufer von Rysakoff, nicht hat ausliefern wollen.

Einladung, ihn am folgenden Morgen in Frederiksberg zu besuchen. Die Thurmuh des Schlosses verkündete die zehnte Stunde, als der diensthübende Kammerer dem Könige meldete, daß der holländische Admiral mit seinen Begleitern vor dem Schlosse erschienen und von dem Feldmarschall Schaaf und andern vornehmen Personen empfangen worden sei. Der König, rasch und feurig, voll Eifer, dem Manne zu danken, der ihm so treulich beigegeben, wäre ihm gern gleich selbst bis an die Treppe entgegen gegangen, doch mußte er sich entschließen, dem Zwange der Etikette huldigend, ihn an der Schwelle des Audienzsaales, von seinen Eölen umgeben, zu erwarten. Die Kammerjunker, welche den Dienst in der unmittelbaren Nähe des Königs hatten, stecten unterdessen die Köpfe zusammen und flüstereten sich ihre Bemerkungen zu. Einer derselben, Graf Oskar Banner, der jüngere Sohn eines der ältesten dänischen Geschlechter, blies über die flache Hand hin und rief: „Pah!“ — „Was wollt Ihr damit sagen?“ fragte sein Nachbar. „Pah, so viel Wesens um einen holländischen Bauern! Der König wäre ja beinahe die Treppe hinabgestürzt, um ihn nur desto eher zu sehen.“

Aus dem Leben eines Seehelden.

Novelle von G. Smidt. (Fortsetzung.)

3. Der Ritterschlag.

Das mit Holland verbündete Dänemark führte Krieg mit Schweden und war hart bedrängt. Wiederholt hatte es seine holländischen Bundesgenossen zum Beistand aufgefordert, und endlich war auch eine mächtige Flotte unter Hollands Flagge in der Ostsee erschienen. Michael de Ruiter, durch sein Verdienst von Stufe zu Stufe erhoben, befehligte diese Flotte. Der blutige Dnieperkampf dauerte über ein Jahr hindurch mit wenigen Unterbrechungen. Die Holländer, im Verein mit den Dänen, verrichteten Heldenthaten und entzogen den Schweden ein Stück nach dem andern von den in Besitz genommenen dänischen Ländern. Während dieses Kampfes wurden zugleich die Unterhandlungen unermüdlich fortgesetzt; der Friede kam zu Stande, und kaum war er unterzeichnet, als auch die Artikel des Vertrages so schnell zur Ausführung gebracht wurden, daß zu Ende Juli 1660 kein dänisches Eigenthum mehr in schwedischer Hand war und kein schwedischer Kriegsmann mehr auf den Inseln weilte.

Bei dieser Lage der Dinge empfing die holländische Flotte den Befehl, die nordischen Gewässer zu verlassen und sich nach dem Tegel zu begeben. Die Schiffe wurden segelfertig gemacht; de Ruiter setzte den König von der ihm zugegangenen Debre in Kenntniß und bat um die Erlaubniß, sich von seiner Majestät beurlauben zu dürfen. Friedrich III. sandte dem wackeren Seemann seinen Kanzler mit der herzlichsten

Einladung, ihn am folgenden Morgen in Frederiksberg zu besuchen.

Die Thurmuh des Schlosses verkündete die zehnte Stunde, als der diensthübende Kammerer dem Könige meldete, daß der holländische Admiral mit seinen Begleitern vor dem Schlosse erschienen und von dem Feldmarschall Schaaf und andern vornehmen Personen empfangen worden sei. Der König, rasch und feurig, voll Eifer, dem Manne zu danken, der ihm so treulich beigegeben, wäre ihm gern gleich selbst bis an die Treppe entgegen gegangen, doch mußte er sich entschließen, dem Zwange der Etikette huldigend, ihn an der Schwelle des Audienzsaales, von seinen Eölen umgeben, zu erwarten.

Die Kammerjunker, welche den Dienst in der unmittelbaren Nähe des Königs hatten, stecten unterdessen die Köpfe zusammen und flüstereten sich ihre Bemerkungen zu. Einer derselben, Graf Oskar Banner, der jüngere Sohn eines der ältesten dänischen Geschlechter, blies über die flache Hand hin und rief: „Pah!“ — „Was wollt Ihr damit sagen?“ fragte sein Nachbar. „Pah, so viel Wesens um einen holländischen Bauern! Der König wäre ja beinahe die Treppe hinabgestürzt, um ihn nur desto eher zu sehen.“

„Es ist aber doch ein merkwürdiger Mann! Bedenkt nur, was er Alles gethan.“

„Meint Ihr? Die Banner haben auch Seesiege erfochten. Hätten nur einem dänischen Seemann die Schiffe geben sollen, er hätte es ihm gleich gethan. Und solcher Empfang für einen Republikaner, der sich über Alles erhaben dünkt; es muß dem ganzen Adel zum Verrgeriß sein.“

„Was er nur für eine Figur spielen mag?“ „Erbärmlich genug, das könnt Ihr denken! Auf seinen Schiffen, zwischen den Decken mag es noch angehen; aber hier in diesen Sälen, auf diesem Marmorboden! Geht Acht, es wird zu lachen geben. . . Freilich, wo sollte er es auch herbekommen haben? Man hat mir gesagt, er habe zu seiner Zeit ein Handwerk getrieben.“

„Nicht möglich!“ riefen alle Uebrigen. „Und was für eines! eiferte Oskar Banner. Er war auf den Werften von Bissingen, wo er beim Zusammenstoßen der Kette das Rad drehte. Für jedes Lau, das falsch gebröt war, bekam er mit einem guten Tau die nöthigen Hiebe. Sein hochgeborener Herr Vater schenkte während der Zeit für gutes Geld den Matrosen und Werftarbeitern schlechtes Bier aus.“

(Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

Sichersleben. Welche Gefahr die Verarbeitung farbiger Kleiderstoffe zuweilen mit sich bringt, zeigt wieder folgender Fall. Vor mehreren Tagen verstarb hier selbst die Schneiderin unverehelichte W. Dieselbe hatte ein an der Lippe befindliches Bläschen mit einer beim Nähen eines grünen Kleides benutzten Nähnadel aufgestochen, worauf eine immer mehr zunehmende Anschwellung der Lippe eintrat. Die Geschwulst verbreitete sich in wenigen Tagen über den ganzen Körper und hatte einen plötzlichen Tod des bebauernden Mädchens zur Folge. Durch Verührung mit der Nähnadel war eine Blutvergiftung eingetreten.

Fruchtpreise.

Winnenden den 17. März. Kernen 11 M. 20 Pf. Dinkel 7 M. 87 Pf. Haber 6 M. 64 Pf. Ferner von Simri: Gerste 2 M. 60 Pf. Roggen 3 M. — Pf. Weizen 4 M. 50 Pf. Ackerbohnen 2 M. 90 Pf. Erbsen 5 M. — Pf. Kirschen 5 M. 50 Pf. Weiskorn 3 M. 20 Pf.

Goldkurs vom 19. März.

20 Frankenstücke . . . 16 17—21 Englische Sovereigns . . . 20 41—46 Russische Imperiales . . . 16 74

Gottesdienste der Parochie Badnang am Dienstag den 22. März, Vorm. 10 Uhr. Besondere: Herr Helfer Stahldecker.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 35

Donnerstag den 24. März 1881.

50. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Badnang.

An die Orts-Vorsteher, betr. Anzeige podentranter Kühe.

Nach §. 22 der Minist.-Verfügung vom 25. Febr. 1875, Regbl. S. 139, erhält jeder Viehhalter, welcher natürlich podentranke Kühe so zeitig zur Anzeige bringt, daß der Bodenstoss von denselben zur Impfung von Menschen mit Erfolg benutzt werden kann, aus der Staatskasse eine Belohnung von 24 M. Diese Bestimmung ist in allen Gemeinden, in welchen Rindviehhaltung stattfindet, alljährlich im Monat April an die Viehhalter in ortsüblicher Weise unerschleunigt anzugehen. Diese Bekanntmachung hat demgemäß wieder zu erfolgen und ist ihr die Belehrung über die ursprünglichen Ruypoden, wie solche im Regbl. von 1838 S. 378 ff. enthalten ist, anzufügen. Den 21. März 1881.

R. Oberamt. Göbel.

An die Gemeindebehörden und Verwaltungsacture.

Unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß vom 17. d. Mts., Murrthalbote Nr. 33, betreffend die Entwerfung der Gemeinde-Stats pro 1. April 1881/82, wird hiermit weiter angeordnet, daß in die Gemeinde-Stats eine Ausgabeposition für Beiträge zu den Kosten der Wart und Pflege der in die Amtscar für Beschaffung des Unterhaltungsmaterials aufzunehmen. Es ist deßhalb nur die Ausgabe Den 23. März 1881.

R. Oberamt. Göbel.

Die Schultheißenämter

werden, wegen einer angeordneten Ergänzung der Hebammenlisten, ersucht, in möglichster Eile hieher zu berichten, welche der in den einzelnen Gemeinden aufgestellten Hebammen ein festes Wartgeld beziehen, und zwar in welchem Betrage und aus welcher Kasse. Badnang den 22. März 1881.

R. Oberamtsphysikat. Dr. Köstlin.

Revier Reichenberg.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 26. d. M. aus Brenntenbau, Abth. hintere Winterlauer und vorderer Dachsbau: Km.: 1 eichene Scheiter, 3 dto. Prügel und Anbruch, 93 buchene Scheiter, 113 dto. Prügel u. Anbruch, 2 erlene Prügel, 40 eichene und 1550 buchene Wellen sammt Schlagraum. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am Landvogteistod. Reichenberg den 21. März 1881.

R. Forstamt. Wechtner.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf den „Murrthalboten“. Wir laden zu recht zahlreicher Benutzung desselben ergebenst ein und bitten namentlich die auswärtigen Gebirgen Leser, ihre Bestellungen rechtzeitig bei den Postämtern und Postboten zu machen, damit keine Verzögerung in der Expedition eintritt.

Bei der großen Verbreitung des Murrthalboten, der 3mal in der Woche erscheint, sind Anzeigen in demselben immer von Erfolg; er empfiehlt sich daher von selbst als das geeignetste Blatt zu Inseraten.

Die Redaktion.

R. Amtsgericht Badnang.

Öffentliche Aufforderung.

In der mit Haft verbundenen Unter suchungssache gegen Gottlieb Hägele von Waldenweiler, Gmde. Seehelberg, und Johann Gottfried Klent von da, wegen Diebstahls von Obstbäumen, ergeht an sämtliche Personen, welche in der kritischen Zeit, nämlich vom 8. bis 15. März und insbesondere am Wonnender Wochenmarie, den 10. März d. J., von einem der beiden Beschuldigten verbeulte, oder wilde Obstbäume gekauft, oder solche an dieselben verkauft haben, die Aufforderung, ungesäumte Mittheilung unterzeichnetem Stelle hievon zu machen. Den 21. März 1881.

Badnang.

Siegenschaftsverkauf.

Ernst Gall, Bezirksstrankehäuser, dahier verkauft am Montag den 28. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum zweiten und letztenmale im öffentlichen Aufstreich:

1. 40 a 44 qm, Nr. 2211, 2213, Acker im Büttensfeld, neben Christian Groß, Metzger und der Stadtgemeinde, die Hälfte mit Dinkel angeblümt. Noch nicht angekauft.

2. 2 a 48 qm, Nr. 2518, Land am Weiffacherweg, neben Johann Gottlieb Pfygenmaier und Christian Krautter. Angekauft um 110 M. wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Den 23. März 1881.

Rathschreiber Kugler.

Frachtbriefe zu haben in der Druckerei des Murrthalboten.

Verkauf eines Aekers.

Die Pflanzschaft der Kinder des + Mezzers Gottlieb Krautter dahier, in Verwaltung des Seiffensieders C. D. Uebelmeier dahier, bringt am Samstag den 26. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause im einmaligen öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

24 a 38 qm, Nr. 880, am Rietenuerweg, neben Sattler Karl Müller und Bäder Jöhl. Angekauft um 769 M. wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Den 23. März 1881.

Rathschreiber Kugler.

Verkauf eines Landes.

Aus der Konkursmasse des Rotzgerbers Karl Säder hier bringt der Unterzeichnete mit Genehmigung des Gläubigerausschusses aus freier Hand am Montag den 28. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

4 a 88 qm (1/2, Mrg. 11,4 Rth.) Land in der obern Au, neben Jakob Breuninger (Zwint) und Zuchmacher Feucht, Anschlag 250 M. Kaufsliebhaber werden hiezu unter dem Anfügen eingeladen, daß bei einem annehmbaren Angebot der Zuschlag sofort erfolgt. Den 22. März 1881.

Der Konkurs-Verwalter Rathschreiber Kugler.

Siegenschaftsverkauf.

David Winkler, Weter hier beabsichtigt am

Mittwoch den 30. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen:

1. 20 a 80 qm (1/2, Mrg. 13,4 Rth.) Acker im Benjowien, an der neuen Straße nach Maubach, mit 4 Bäumen, die Hälfte mit Dinkel angeblümt.

2. 9 a 22 qm (1/2, Mrg. 16,3 Rth.) Acker daselbst, mit Dinkel angeblümt. 9 a 90 qm (1/2, Mrg. 24,6 Rth.) daselbst, neben den Anwandern,

19 a 12 qm

3. 16 a 97 qm (1/2, Mrg. 14,7 Rth.) Acker daselbst, neben Gemeinderath Vinson und Christian Weg.

4. 16 a 13 qm (1/2, Mrg. 4,5 Rth.) Acker daselbst, neben David Strauß und Bäder Kede, mit Dinkel angeblümt.

5. 16 a 98 qm (1/2, Mrg. 14,9 Rth.) Wiese im Seefeld, neben Bauer Bäuerle von Maubach und Fr. Wücher jr.

6. 26 a 07 qm (1/2, Mrg. 29,6 Rth.) Wiese im Ahalterbad, neben ref. Stadtschultheiß Schmüde und Mich. Wolf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Den 22. März 1881.

Rathschreiber Kugler.